

3. Die Verwendungsformen der Solidarität

In diesem Kapitel werde ich die unterschiedlichen Verwendungsformen der Solidarität im Anschluss an die Arbeiten Kurt Bayertz¹ und Sally Scholz² vertiefend vorstellen, um eine hinreichende Grundlage für die Systematisierung des Begriffs zu erhalten. Hierbei werden auch Pluralität und Diversität des Begriffs der Solidarität herausgestellt, was dazu dient, die je nach Verwendungsform spezifische Solidaritätsform zu bestimmen. Diese unterschiedlichen Solidaritätsformen werden als Arbeitsgrundlage für die darauffolgenden Kapitel dienen.

Neben den vier von Bayertz bereits herausgearbeiteten Formen der Solidarität³ möchte ich eine Kritik von Busen zu der Möglichkeit von unterschiedlichen Formen der Solidarität aufgreifen: Busen hat in seiner Auseinandersetzung mit der Begriffsgeschichte der Solidarität hervorgehoben, dass die Rekonstruktion des Begriffs und die Darstellung seiner Entwicklung seiner Meinung nach nicht zielführend für eine Definition des Solidaritätsbegriffes sind und manche auch inhaltlich falsch.⁴ Er lehnt es ab, einen gemeinsamen Begriffskern zu suchen und vertritt vielmehr die Position, dass Solidarität eine Antwort auf Probleme anbiete, die gerade in der Moderne auftauchen, und dementsprechend entlang dieser unterschiedlichen Probleme von den Akteur:innen auch unterschiedlich interpretiert und gelebt werden. Hierdurch ergeben sich in der Praxis immer wieder neue unterschiedliche Formen der Solidarität. Busens Anliegen ist es, die moderne Form der Solidarität zu identifizieren. Seiner Aussage kann entnommen werden, dass er gleichzeitig existierende Formen der Solidarität annimmt, wobei er die Ausprägung und die Anzahl der Formen der Solidarität als nicht abgeschlossen betrachtet, sondern einen stetigen Wandel der Formen der Solidarität als gegeben sieht.

Aus der Perspektive meiner Arbeit kann ich seinen Überlegungen soweit folgen dass eine Transformation der Solidaritätsformen durch die Akteur:innen über den

1 Bayertz 1998.

2 Scholz 2008.

3 Dies sind: Solidarität als allgemeine Brüderlichkeit, Solidarität und gesellschaftliche Einheit, Solidarität und die Legitimation des Sozialstaates und Solidarität als Kampfbegriff. Bayertz 1998a.

4 Busen 2016, S. 29f.

Lauf der Zeit vorgenommen wird und sich hierdurch Formen der Solidarität differenzieren lassen bzw. grundsätzlich nicht mehr von einer *einzig*en Form der Solidarität und somit *einer* Definition der Solidarität ausgegangen werden kann. Wie Busen das Entstehen und seiner modernen Ausprägung der Solidarität rekonstruiert, entspricht dem in meiner Arbeit später noch aufzuzeigenden, der Solidarität innewohnenden Transformationspotenzial. Mein Verständnis von Solidarität unterscheidet sich allerdings dahingehend, dass ich einen gemeinsamen Begriffskern der Solidaritätsformen annehme, aus welchem ein Prototyp ableitbar ist. Daher gilt es in meiner Arbeit zu zeigen, dass sich entlang der verschiedenen Formen der Solidarität Differenzierungskriterien finden lassen, welche einerseits den Formen eine individuelle Ausprägung erlauben, andererseits in manchen Kriterien aber auch Gemeinsamkeiten haben und somit einen Prototyp begründen. Nur durch diese abstrakten Gemeinsamkeiten, die nicht zwingend in jeder praktischen Ausprägung gleichartig auftreten müssen, kann noch die Zugehörigkeit zum Begriff der Solidarität begründet werden. Der Unterschied zu Busen liegt darin, dass ich von einer Transformation im Sinne einer Erneuerung der Solidaritätsformen untereinander ausgehe und er von einer fast vollständigen Transformation der Solidarität in immer neue Formen. Identisch sind hingegen die Annahmen, dass es unterschiedliche Verwendungsweisen des Begriffs gibt sowie eine permanente Entwicklung der einzelnen unterschiedlichen Verwendungsweisen:

Diese unterschiedlichen Darstellungen der Entwicklungen des Solidaritätsbegriffs sind dabei jeweils durchaus gut belegbar und beziehen sich auf umfangreiche und belastbare Quellen. Nichtsdestotrotz scheint in der Moderne in verschiedenen Kontexten und zu unterschiedlichen Zeitpunkten eine derartige Vielfalt an Verwendungsweisen des Begriffs Form anzunehmen, dass selbst solche Darstellungen, die mehr als *eine* Bedeutungs-Tradition zu rekonstruieren versuchen, eine kohärente Entwicklung der jeweils als zentral identifizierten Linie nur auf Kosten der Vernachlässigung bzw. Unterschlagung zumindest einiger parallel existierender Verwendungsweisen nachzeichnen können. (Busen 2016, S. 30)

Unterschiedliche Akteur:innen in der europäischen Moderne haben sich auf den Begriff der Solidarität bezogen und dies in unterschiedlicher Art und Weise. Dies ist Grund zu der Annahme, dass Probleme sich verändert haben und auf diese unterschiedlichen Probleme jeweils Solidarität eine Antwort sein kann. Die moderne Form der Solidarität zu identifizieren – eine spezifische normativ-politische Solidarität – ist Busens Anliegen. Von Busen wird Solidarität als eine (kritische) Praxis verstanden. Solidarität ist für ihn die Voraussetzung für die Verfolgung des politischen Projekts der Realisierung von Freiheit und Gleichheit.

Neben Busen geht auch Brunkhorst davon aus, dass es unterschiedliche Formen der Solidarität gibt. Auch seine Ausarbeitung stützt sich auf die Differenzierung von Solidarität in gleichzeitig existierende Solidaritätsformen. Er rekonstruiert zunächst zwei Formen der Solidarität, welche sich auf Nächstenliebe und Bürgerfreundschaft gründen und sich zu einer modernen Solidarität transformieren. Den beiden Formen der Solidarität auf Basis von Freundschaft und Nächstenliebe ist gemein, dass sie Freiheit und Gleichheit abstrakt a priori begründet, aber einen spezifischen Inhalt oder eine bestimmte Bedeutung vertreten haben. Beide Formen haben einen bewahrenden Charakter durch ihren äußeren Bezugspunkt (Gott/Polis). Die politische Realisierung von Freiheit und Gleichheit ist für Brunkhorst der Anlass zur Transformation der alten Solidaritätsformen. Dabei geht von den alten Formen der Solidarität nicht alles verloren:

Erhalten wird das Freiheitsmoment des alten Bürgerbundes, vernichtet wird ihre ungleiche Verteilung, und von der christlichen Brüderlichkeit bleibt die Gleichheit, während ihre Verjenseitigung verschwindet, und so realisiert sich die brüderliche Gleichheit auf dem neuen Niveau des Verfassungsstaates als bürgerliche Freiheit. (Busen 2016, S. 90)

Für Brunkhorst ist die moderne Form der Solidarität die Demokratie.⁵ Die Veränderungen, die zu dieser modernen Form der Solidarität geführt haben, sind in der Aufklärung zu finden. Die konkreten Inhalte sind an dieser Stelle für mich noch nicht relevant, hier geht es zunächst um den von den Akteur:innen durch die Praxis initiierten Transformationsprozess der Solidarität. Dieser Transformationsprozess beinhaltet, dass Solidarität offen ist und sich beständig verändern kann. Der modernen Form der politischen Solidarität kommt jedoch erst in der Moderne Bedeutung zu; davor waren andere Formen der Solidarität vorrangig im Sprachgebrauch.⁶

Die Transformation der Solidarität ist ein Überwinden der alten Formen der Solidarität durch eine gesamtgesellschaftliche Transformation, die selbst kein Ende hat, sondern eine immer fortwährende Veränderung ist. Nach der Lesart Brunkhorsts markiert die Differenzierung in das politische und das philosophische Projekt eine Wegscheide, in der verschiedene Transformation der Solidarität parallel sich vollziehen, auch wenn er das philosophische Projekt als gescheitert betrachtet.⁷ Brunkhorst selbst rekonstruiert unterschiedliche Ausprägungen der Solidarität:

5 Brunkhorst 2002, S. 7.

6 Busen 2016, S. 149ff.

7 Das philosophische Projekt meint, das Finden einer neuen Weltsicht (objektive natürliche Ordnung). Dieses Projekt kann als gescheitert betrachtet werden. Das politische Projekt meint, die Schaffung der bestmöglichen rechtlich-institutionellen Ordnung und die Gestaltung des Zusammenlebens (offen, beständige Entwicklung).

Das lässt erkennen, dass sich die Semantik unseres Begriffs der Solidarität neben der römisch-rechtlichen aus zwei weiteren Quellen der europäischen Geschichte speist und frühere Entwicklungsstufen der Solidarität umformt und fortbildet (Kap. I). Die eine entspringt aus der heidnisch-republikanischen Eintracht (gr. *homonía*, lat. *concordia*) und Bürgerfreundschaft (gr. *philia*, lat. *amicitia*) und die andere aus der biblisch-christlichen Brüderlichkeit (*fraternitas*) und Nächstenliebe (*caritas*). (Brunkhorst 2002, S. 11)

In beiden Fällen ist ersichtlich, dass unterschiedliche Phänomene betrachtet werden, die jedoch unter dem gleichen Begriff verortet werden. Wenn nicht ein gemeinsamer Begriffskern angenommen wird, wofür sich Busen ausspricht, stellt sich die Frage, warum der Begriff der Solidarität dennoch in beiden Fällen verwendet wird. Eine Option wäre, eine rein lineare Transformation anzunehmen, die die Brüche des Begriffs erklärt, aber dies würde der bisher aufgezeigten Vielfalt der Verwendung nicht Rechnung tragen.

Brunkhorsts Beschreibung des Entstehens der demokratischen Solidarität⁸ basiert darauf, dass eine Wandlung stattgefunden hat bei gleichzeitiger Verstetigung der Solidarität im Recht in Form einer Verfassung.⁹ Doch bleibt die Entwicklung nicht bei der demokratischen Solidarität in Form der Nationalstaaten stehen, sondern die Transformation dehnt sich weiter aus. Eine von Brunkhorst angeführte Wandlung der Solidarität findet sich im Übergang der mechanischen zur organischen Solidarität, die im Kern darauf beruht, dass Aufopferung durch Rechtssicherheit ersetzt wird. »Aber die Evolution der funktional differenzierten Weltgesellschaft gefährdet nun ihrerseits die organische Solidarität, die sich im demokratischen Rechts- und Wohlfahrtsstaat verkörpert.« (Brunkhorst 2002, S. 144)

Insgesamt sieht Brunkhorst die Solidarität in einem beständigen Entwicklungsprozess, der darauf basiert, dass die Ressource der Solidarität durch wechselnde Faktoren verbraucht und reduziert wird, weshalb sie sich beständig erneuern muss. Dabei arbeitet Brunkhorst nicht jeweils eine Form der Solidarität heraus, die sich in eine andere transformiert, sondern benennt unterschiedliche Elemente, in denen die Solidarität auftritt. Diese Elemente verstehe ich als die Formen der Solidarität, die Brunkhorst bereits in einem engen Zusammenspiel beschreibt. Dies wird deutlich, wenn man sich die von ihm dargestellte Evolution der Solidarität auf transnationaler Ebene anschaut: Er versteht die auf weltweiter und europäischer Ebene stattfindenden Rechtsveränderungen, die nach meiner Beschreibung unter die

8 Nach Brunkhorst wandelt sich die »Freundschaft im Bürgerbund« zu einer »demokratisch-egalitären Bürgersolidarität«. Diesen Entwicklungsprozess zu rekonstruieren, ist sein zentrales Anliegen. Dabei bezieht er den Begriff der Solidarität sowohl auf die soziale als auch auf die systemische Integration durch Solidarität.

9 Brunkhorst 2002, S. 11–18.

Form der instrumentellen Solidarität fallen, als Sicherstellung einer minimalen Integration durch Solidarität. Die so entstehenden Vertragsverfassungen stellen nur eine systemische Integration sicher und keine Soziale. Brunkhorst merkt an, dass Demokratie – wir erinnern uns, dass es bei ihm um eine demokratische Solidarität geht – bis heute nur in den Nationalstaaten möglich ist. Soziale Integration findet noch nicht auf transnationaler Ebene statt, aber er verweist auf eine entstehende und bereits aktive globale Protestbewegung, die unter meine Form der politischen Solidarität fällt, welche sich dafür einsetzt, dass die Menschenrechte und »das Volk« global betrachtet werden.¹⁰ Für mein Argument ist es an dieser Stelle unerheblich, ob die Forderungen der Protestbewegungen meine Form der sozialintegrativen Solidarität oder der universalen Solidarität repräsentieren, da es hier darum geht, aufzuzeigen, dass Brunkhorst in seiner Beschreibung der Evolution der Solidarität unterschiedliche Formen der Solidarität zulässt und berücksichtigt – was für mich wiederum bedeutet, dass ein gemeinsamer Begriffskern anzunehmen ist, um eine Zuschreibung zur Solidarität zu ermöglichen.

Im Rahmen meiner Arbeit möchte ich die Option anbieten, durch die Annahme eines Prototyps der Solidarität, wie im ersten Kapitel dargelegt, die Diversität und das transformative Potenzial des Begriffes gleichermaßen zu erschließen. Damit knüpfe ich – wie bereits in der Einleitung dargestellt – an die auch von Scholz vertretene Annahme an, dass es zwischen den gleichzeitig verwendeten Formen der Solidarität einen geteilten begrifflichen Kern geben muss, der sich aus unterschiedlichen Merkmalen zusammensetzt, damit diese Formen dem Begriff der Solidarität zugerechnet werden können. »These characteristics are necessarily very broad and general but they help to illustrate what it is we all understand or mean when we hear or use the term. This brief discussion of the genus or ›meta-concept‹ of solidarity reveals what all forms and presentations of solidarity have in common.« (Scholz 2008, S. 17) Zwischen den einzelnen Formen sind Unterschiede und Differenzen möglich, aber damit diese dem Begriff der Solidarität zugerechnet werden können, müssen sie auch Gemeinsamkeiten haben. Innerhalb dieser ist eine Varianz jedoch möglich und oft auch notwendig, um den historisch unterschiedlichen Gegebenheiten einen angemessenen Raum zu geben. Die Gemeinsamkeiten sollen im weiteren Verlauf meiner Arbeit durch die Beschreibung der einzelnen Formen der Solidarität anhand von Differenzierungskriterien dargelegt werden. Auch Bayertz' Vorgehen deckt sich damit: Zum Ausgangspunkt für die Differenzierung der Solidaritätsformen nimmt auch er die Soziologie, die Moralphilosophie und den politischen Kontext. Den Verwendungsformen der Solidarität unterstellt er jedoch auch einen gemeinsamen deskriptiven Kern und das Vorhandensein eines normativen Anspruchs.¹¹ Zudem diskutiert er in Bezug auf den Begriff der Solidarität eher, weshalb dieser in der Theo-

10 Brunkhorst 2002, S. 18–20.

11 Bayertz 1998a, S. 11f.

riebildung wenig beachtet wird und was sein Potenzial sein kann, anstatt eine fundierte Begründung der Differenzierung der einzelnen Formen zu bieten.

Das Vorgehen meiner Arbeit besteht darin, zur theoretischen Reflexion des Solidaritätsbegriffs aus verschiedenen Quellen wiederkehrende Merkmale und Ausprägungen dieser Merkmale zu extrahieren und zu systematisieren. Diese werden im vorliegenden Kapitel vorgestellt. Nachdem ich dieses Set an Differenzierungskriterien aus dem zweiten Kapitel gewonnenen habe, habe ich es auf die von mir betrachteten Arbeiten der unterschiedlichen Autor:innen angewandt. Hieraus hat sich zunächst eine autorenspezifische Beschreibung der Solidarität ergeben. Durch die Eigenverortung der Autor:innen, die Vorarbeiten von Scholz und Bayertz und eine thematische Clusterung haben sich für meine Arbeit vier Formen der Solidarität ergeben:

- 1) die sozialintegrative Solidarität,
- 2) die instrumentelle Solidarität,
- 3) die politische Solidarität und
- 4) die universale Solidarität.

Die sozialintegrative Solidarität folgt dabei der soziologischen Tradition und fokussiert sich auf die Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft/Gemeinschaft. Die instrumentelle Solidarität kann im Zusammenhang mit Rational-Choice-Ansätzen verstanden werden und hat zum Gegenstand Akteur:innen und Institutionen. Eine inhaltliche Nähe zur sozialintegrativen Solidarität ist gegeben und wird in den Unterkapiteln erläutert. Die politische Solidarität entstammt den revolutionär ausgerichteten Vereinigungen und richtet sich darauf, bestehende Situationen zu verändern. Die universale Solidarität befasst sich hingegen mit den für alle Menschen gültigen Solidaritätsansprüchen. Anhand dieses Versuchs, die Verwendungsformen der Solidarität kurz darzulegen, wird bereits deutlich, dass zur Beschreibung unterschiedliche Kriterien verwendet wurden.

Innerhalb dieser abstrakten Formen der Solidarität gibt es weitergehende Differenzierungen, die z.B. die Ebene der Solidarität (lokal, national, transnational), den normativen Anspruch etc. betreffen. Dies wird zu jeder einzelnen Verwendungsform der Solidarität genauer rekonstruiert. Diese in meiner Arbeit aufgezeigten vier Formen der Solidarität haben dabei nicht den Anspruch, alle früheren oder gar zukünftigen Formen der Solidarität zu beschreiben, sondern sollen einen aktuellen Ausblick auf die in der Wissenschaft reflektierten Verwendungsformen der Solidarität geben. Es können neue Formen der Solidarität entstehen bzw. ein anderer Zuschnitt der Solidaritätsformen notwendig erscheinen, ebenso kann die Solidarität auch hinsichtlich weiterer Differenzierungskriterien betrachtet und dies meiner Untersuchung der Verwendungsformen hinzugefügt werden. Gerade hierfür stellt der methodische Ansatz des Prototyps einen geeigneten Rahmen dar.